

Zufällige Gedancken

über des von

Er. Königl. Maj. in Preussen

über die

Oesterreichische Armee

bey

Lowositz in Böhmen am 1ten October 1756.

erfochtenen

herrlichen Sieges.



Gottlob! nun schon zum sechsten Mahl,
Mercks Oesterreich! bekomst' du Schläge;
Und dein zum Mord geschliffner Stahl
Wird in der Faust zum Fechten träge.
Dein Heer, dein Schwarm, dein Räuber-Guth,
Hüßt dein und seinen Uebermuth,
Aufs neu in deinen eignen Fluhren.
Es fühlet ein gereiztes Schwerd,
Das selbst die Allmächts-Hand bewehrt;
Die Flucht und Wahlstadt sind die Spuren.

So gehts: wer nach Verderben ringt,
Pfleget was er sucht zu überkommen;
Daß böser Anschlag nie gelingt,
Hat man aufs neue wahrgenommen.
Auf! Feinde; schliesset einen Rath,
Klug wie ihr vult: Komt! sucht mit That
Und Macht den Endzweck zu erjagen;
Nichts glückt euch wider Preussens Held;
Er greift sein Schwerd, und rückt ins Feld;
Ihr sehet Ihn: Und seyd geschlagen.

Monarch! wer ist an Tapferkeit,
Und grosser Weisheit Dir zu gleichen?
Du bleibst der Erden Seltenheit,
Ja Geld! Dir müssen Helden weichen.
Kaum ziehst Du aus so siegst Du schon,
Und giebst dem Frevel seinen Lohn:
Auf seinen Kopf mit harten Schlägen:
Die Welt erstaunt: der Feind erschrickt:
Dein Volk ist froh, und wird beglückt,
Durch Deinen kluggeführten Degen.

Ia Herr! Dein treuer Unterthan!
Der opffert Dir viel Freuden-Zähren,
Er ruft die Gottheit brünstig an
Dir ferner Siege zu gewähren.
Die Vorsicht spricht: es soll geschehn,
Und Oesterreich soll zitternd sehn,
In Friedrichs Hand mein Schwert der Rache.
Besinne dich, o stolzer Feind!
Da Gott und Friedrich sich vereint
So hast du schon verlorne Sache.

Lass ab von deinem Uebermuth;
Gieb dem Gott Israels die Ehre;
Verschone deiner Völcker Bluth
Und hör was Friederich begehre.
Dein kühner Anschlag ist entdeckt,
Und was die Bosheit sonst versteckt,
Wird Zeit und Umstand offenbaren.
Der Hüter Israels wacht:
Und durch des grossen Friedrichs Macht
Wird er sein Heiligthum bewahren.

Es lebe denn mein Friederich,
Der Ueberwinder, Held und Sieger;
Das ganze Land erfreue sich
Und lobe seine tapfern Krieger.
So wohl der, den das Alter bückt,
Als dem der Lenzigen Jahre schmückt,
Ja dem der Mutter Brust noch nähret,
Ist schuldig Preis und Danck zu weyhn,
Und seines Königs sich zu freun;
Durch den uns Gdt den Sieg bescheret.

